Zeitschrift: Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

**Band:** 30 (1934)

Artikel: Dreissigster Jahresbericht
Autor: Blocher, Eduard / Steiger

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-595098

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Dreißigster Jahresbericht.

(Abgeschlossen im Weinmonat 1934.)

Ich muß den diesjährigen Bericht mit der Erwähnung eines Berlustes beginnen. Unser Ehrenmitglied Prof. Albert Bachmann, bekannt vor allem als Leiter des Schweizerischen Idiotikons, ist im Lauf dieses Iahres gestorben. Im Bereinsleben war er wenig hervorgetreten, denn er war fast ausschließlich Fachmann und Forscher, seine Kraft gehörte dem Mundartwörterbuch. Aber er stand zu uns mit seinem Namen und war immer bereit zu Auskunft und Kat.

Wir haben es andeutend vorausgesagt, voriges Jahr und schon früher, daß wir jett Mitglieder verlieren würden. So ist es auch gekommen. Eintritte gibt es zwar auch immer noch, aber die Verluste überwiegen so, daß wir das Geschäftsjahr am 1. Weinmonat mit genau 400 Mitgliedern begonnen haben; ein Jahr zuvor waren es noch 435 gewesen. Das geht jett andern Vereinen auch nicht anders; da gilt es zu ducken und zu warten, bis der Regen nachläßt.

Geht die Mitgliederzahl zurück, so mindern sich auch die Geldmittel, und dann wird der Borstand ängstlich, und die Tätigkeit verlangsamt sich; jedenfalls sind dann große Sprünge nicht mehr erlaubt, und man begnügt sich damit, den üblichen Betrieb aufrecht zu erhalten. Einer aus den Reihen des Borstandes hat gemeint, die Tätigkeit des Bereins habe dieses Jahr im Sparen der Bereinsmittel bestanden. Ganz so schlimm steht es aber doch nicht. Immerhin wird der Bericht nicht lang werden, und der Rechnungsabschluß wird Ihnen zeigen, daß wir wenigstens erfolgreich gespart haben und uns deswegen im kommenden Bereinsjahr wieder mehr Tätigfeit vornehmen können.

Im Frühjahr gaben wir wie üblich unsere I ährlich eRund = schau heraus, auch diesmal ein stattliches Heft. Sie enthielt unter anderm die prachtvolle und reiche Arbeit von Dr. Roos (Straßburg) über die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen. Die Auflage betrug 1000; davon hat ein Mitglied 300 Stück gekauft und verbreitet (zur Nachahmung empfohlen!) und 100 wurden in den Kreisen der Mittelschullehrer (Lehrer für Deutsch, Geschichte, Erdkunde) verteilt.

Die Mitteilungen kamen heraus wie immer. Ein gutes Teil davon mußte der Auseinandersetzung mit dem Schußbund-Ingenieur Adolf Frei gewidmet werden. Sicherlich wird solch gedruckter Wortwechsel manchem Leser zu lang, aber man kommt nicht immer drum herum, wenn der Gegner hartnäckig ist und zu immer neuen Angriffen schreitet. Auch nüßen die Auseinandersetzungen oft mehr, als man denkt. Unser Kampf 1933 gegen den hirnverbrannten neuedeutschen Geographen Banse hat dazu geholfen, den Mann unschädelich zu machen, und in der Schweiz hat das sehr zu unsern Gunsten gewirkt.

Ein guter Wurf war unser Merkblatt für Kaufleute; im Jahr 1933 sind davon 2043 Stück verkauft worden, im laufenden Jahr bis Ende Herbstmonat 631 Stück.

Auch von den neuern Volksbüchern werden ansehnliche Bestände verkauft, nämlich Grenerz, Spracherziehung: 1646 Stück; Grenerz, Gotthelf: 994 Stück und Steiger, Heimatschutz: 295 Stück. Aber der Verleger berichtet, daß er damit noch nicht auf die Kosten gekommen sei.

Es scheint, daß man unste Sprach il se immer lieber in Anspruch nimmt. Ein Rechtsanwalt hat uns rechtskundliche Handbücher zur Durchsicht vorgelegt, ein Bogelschutzverein seine neuen Satzungen; beidemal sind unsere Räte angenommen worden. Auch eine kantonale Polizeidirektion befragte uns, und der Bertreter einer politischen Partei besprach mit uns den Wortlaut eines Bolksbegehrens, damit er womöglich fremdwortrein werde. Man lernt uns mit der Zeit besser kennen und besser schätzen, sprachpolitisch und spracherzieherisch. Im Anschluß an eine Bortragsreihe über gutes und schlechtes Deutsch hat der Kaufmännische Berein eines größern Ortes die Schweizerische Depeschenagentur um Pflege guten und möglichst fremdwortsreien Sprachgebrauchs ersucht. Auch wieder unser Schriftsührer war es, der im Bildungsverband schweizerischer Buchdrucker in Basel über sprachlichen Heimatschutz Vortrag hielt.

Eingangs war von bescheidenen Mitteln die Rede. Das hindert nicht, freundlichen Gebern für freundliche Gaben zu danken, hindert jedoch noch weniger die Bitte, auch in der Zukunft dem Berein bei Gelegenheit Zuwendungen zu machen, die er nicht missen kann, wenn er leistungsfähig bleiben soll.

Der Borfiger: Eduard Blocher.

Die Jahresversammlung vom 4. Wintermonat 1934 in Zürich genehmigte zunächst die in vorliegender Rundschau abgedruckten Berichte über die Tätigkeit des Bereins und über die Lage der deutschen Sprache im Inland und im Ausland, sowie die Jahres= rechnung. Im Unschluß an dieses lette Geschäft wurde von einem der beiden Rechnungsprüfer der Antrag gestellt und von der Bersammlung angenommen, die Jahresrechnung nicht mehr zu drucken und der Rundschau beizulegen, sondern sie den an der Jahresversammlung teilnehmenden Mitgliedern vorzulegen und solchen abwesenden, die sich darnach erkundigen, Auskunft zu erteilen. erspart uns jährlich eine stattliche und doch ziemlich unfruchtbare Ausgabe. Der Zweigverein Bern legte Bericht ab über seine Tätigkeit. Dann nahm die Versammlung den vom gesamten Vorstand unter= stütten Antrag des Ausschusses auf Aenderung von Satzung 9 an und setzte den einfachen Jahresbeitrag von 5 Fr. auf 4 Fr. hinab, den Bezugspreis der "Muttersprache", wie es der seit der letten Regelung unserer Beiträge eingetretenen Erhöhung entspricht, von 2 auf 3 Fr. hinauf. Diese Erhöhung soll aber nicht eintreten für die Mitglieder des Zweigvereins Bern, da diese noch durch ihren Sonderbeitrag belastet sind. Durch diese Satzungsänderung werden die Beiträge zwischen Bezügern und Nichtbezügern der "Muttersprache" gerechter verteilt; auch erleichtert sie den Nichtbezügern die Jahresleistung und bietet den bisherigen Bezügern, die es nötig haben, die Möglichkeit, sich durch Verzicht auf die Zeitschrift um 3 und nicht bloß um 2 Fr. zu entlasten. Natürlich bedeuten diese Erleichterungen für die Rasse einen wesentlichen Ausfall; wir hoffen aber, daß sie dafür manches Mitglied vom Austritt abhalten und so größere Verluste verhindern werden. Bei der allgemeinen Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse gedenkt der Vorstand, auch im nächsten Jahr mit unsern Mitteln sparsam umzugehen; immerhin soll doch etwas geleistet werden. In Arbeit ist bereits ein Bolksbuch von Paul Dettli über schweizerische Geschlechtsnamen. Ferner sollen ältere Volksbücher an geeignete Empfänger unentgeltlich abgegeben werden, so das über sprachlichen Heimatschutz an die Pfarrämter im Oberwallis und die älteren sprachlichen Sefte an austretende Seminaristen.

Die Geschäftssitzung wurde  $\frac{1}{2}11$  Uhr für  $1\frac{1}{2}$  Stunden unterbrochen durch den gutbesuchten öffentlichen Bortrag von Herrn Prof. Dr. Reut-Nicolussi von der Universität Innsbruck über "Staat

und Nationalität". Der Bortrag machte einen vorzüglichen Einstruck und erscheint in vorliegender Rundschau. Eine Aussprache darüber war nicht vorgesehen. Die dadurch und durch den frühern Beginn der Geschäftssitzung gewonnene Zeit kam vor allem der Unsterhaltung am ebenfalls gutbesuchten gemeinsamen Mittagessen zusstatten. Ein Mitglied empfahl insbesondere die Sprache des Rundsunfs unserer Beobachtung; Herr Prof. von Grenerz begrüßte den Redner des Tages als den Bertreter des uns so nahe verwandten tirolischen Boltstums, und Herr Högger sprach als Borsitzer des Schweizerischen Bereins für Redeschulung, von dem wir eine Absordnung eingeladen hatten und mit dem wir in Zukunft noch näher zusammen arbeiten wollen. Bon einigen abwesenden Freunden waren Grüße eingetroffen.

Der Schriftführer: Steiger.

## Verein für deutsche Sprache in Bern.

Bericht über das Vereinsjahr 1933/34.

Unsere Vereinstätigkeit spielte sich hauptsächlich in den fünf Sikungen ab, die vom 3. Wintermonat bis zum 9. März allmonatlich im ersten Stock des "Restaurant zur Münz" abgehalten wurden. Die alkoholfreie Beschaffenheit des neuen Sitzungsraumes scheint dem Besuch von Mitgliedern und Gästen keineswegs nachteilig zu sein. Die Anzahl der Anwesenden bewegte sich zwischen 37 und 61 Personen, die, was wir hervorheben dürfen, immer pünktlich er= schienen, sodaß die erste Viertelstunde nicht, wie fonst in Vereins= versammlungen, mit Warten verloren ging. Diese Bünktlichkeit haben wir dadurch erreicht, daß wir seit Jahren, unbekümmert um die Anzahl der Anwesenden, sobald nur Obmann und Schriftführer beisammen waren, die Sitzung punkt 8 Uhr eröffneten. Wir können dieses — nur im Anfang barbarisch aussehende — Verfahren allen Bereinen bestens empfehlen, besonders denen, die es beklagen müfsen, daß nach dem Vortrag oft keine Zeit zur allgemeinen Aussprache übrig bleibt.

Der Mitgliederbestand (63 zu Anfang des Winters) hat keine bemerkenswerten Schwankungen erlitten. Empfindlich war dagegen der Berlust eines Borstandsmitgliedes, des Herrn Dr. Arnold Schrag, Sekundarschulinspektors, der unserm Berein bald nach der